

Die Finanzbranche wird zum Nachhaltigkeitsmotor

Die europäische Wirtschaft soll nachhaltiger werden. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Finanzmarkt zu. Doch wofür steht „Sustainable Finance“ konkret? Und worauf müssen sich Marktteilnehmer einstellen? Zwei Experten der Kanzlei GSK Stockmann geben Auskunft.

„Nachhaltigkeit“ ist ein Begriff, der bis anhin kaum mit dem Finanzmarkt assoziiert wurde. Doch das soll und wird sich ändern: „Die EU bekennt sich klar zu den Prinzipien der 'Sustainable Finance',“ erklärt Lisa Watermann, Rechtsanwältin bei GSK Stockmann und Spezialistin für Bank- und Bankaufsichtsrecht. „Das bedeutet, dass sie sich stark macht für einen Finanzmarkt, der Nachhaltigkeitskriterien auf verschiedenen Ebenen Rechnung trägt und in seine Abläufe integriert.“

Aktuelles Beispiel dafür ist der „Action Plan“, den die Europäische Kommission im Mai 2018 publiziert hat. Mit diesem Maßnahmenbündel nimmt die EU den Finanzsektor explizit in die Verantwortung: So soll er u.a. seinen Teil zu einem industrieübergreifenden Wirtschaftssystem beitragen, das möglichst CO₂-neutral, ressourcensparend und nachhaltig operiert. Dies wiederum ist ein wichtiger Teilschritt für die Erreichung der Klimaziele des Pariser Klimaabkommens und der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Veränderungen für die Marktteilnehmer
„Sie sehen – mit 'Sustainable Finance' werden die großen Themen adressiert“, führt

Dr. Oliver Glück aus. Der Rechtsanwalt und Partner bei GSK Stockmann ist sich daher sicher, dass das nachhaltige Investieren künftig ein zentrales Thema für Anleger sein wird. „Schon jetzt stellen wir fest, dass institutionelle Investoren vermehrt Produkte in diesem Segment nachfragen.“ Dafür gebe es zwei zentrale Gründe: „Einerseits kommen sie damit möglichen, künftigen EU-Richtlinien entgegen, obschon diese im 'Action Plan' noch nicht ausdefiniert wurden. Und andererseits weist dieses relativ neue Feld attraktive Gewinnpotenziale auf.“

Die Verlagerung hin zu einem nachhaltigeren Finanzmarkt stellt einen Paradigmenwechsel dar und hat auch Auswirkungen auf die Mandanten von GSK Stockmann. Besonders im Bereich „Real Estate“ sehen sich Investoren mit verschiedenen Fragen konfrontiert. Die wichtigste: Wie werden die Nachhaltigkeitskriterien der EU konkret aussehen? „Das ist darum entscheidend, weil sie sich sowohl auf die Bewertung von Bestands-, als auch von Neuimmobilien auswirken werden“, betont Lisa Watermann. Eine weitere Herausforderung im Immobiliensektor werde darin bestehen, die Assetklasse an sich auf den geforderten Nachhaltigkeitsstandard zu bringen.

Doch auch für andere Finanzmarktteilnehmer, wie die Emittenten und Initiatoren von Finanzprodukten, ist es wichtig, Klarheit zu den EU-Nachhaltigkeitskriterien zu erhalten. „Wir gehen davon aus, dass die Europäische Kommission bis spätestens 2020 verbindliche Vorgaben für die Klassifizierung von Anlagen festlegen wird“, sagt Oliver Glück. Zudem sei damit zu rechnen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre weitere konkrete Maßnahmen vorgegeben werden. „Natürlich stehen wir unseren Mandanten jederzeit mit Rat und Tat zur Seite um sicherzustellen, dass auf ihrem Weg in die 'Sustainable Finance' keine Stolpersteine liegen.“

GSK Stockmann ist eine der führenden, unabhängigen Wirtschaftskanzleien in Deutschland mit den Schwerpunkten Real Estate, Corporate, Banking/Finance und Projects & Public Sector. Das Unternehmen berät nationale und internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute, Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts sowie Regierungen und Ministerien.

Weitere Informationen unter
www.gsk.de



Lisa Watermann
Rechtsanwältin



Dr. Oliver Glück
Rechtsanwalt und Partner